

## Lebenszyklusbetrachtung – Jahresrückblick, Ausblick

Das Leben in Berlin ist bunt – die Architektur dagegen in vielen prominenten Lagen noch dominiert von der städtebaulichen Ideologie Stimmann'scher Kisten, entworfen von seinen Vettern und Ziehsöhnen. Der eben erschienene Sozialstrukturatlas der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung blinkt dazu in Alarmstufe rot beim Quartier Pulvermühle, Wasserstadt Spandau, wo Berliner Steuergelder sprichwörtlich in den Sand gesetzt und hochfliegende Träume des Stimmann-Nagel Duos komplett ins Havelwasser fielen. Das Dunkel könnte sich allerdings bald lichten. Die kreative Szene in dieser Stadt ist weltoffen und zunehmend selbstbewusst. Der Geist nachhaltigen Planens und Bauens befindet sich angesichts stetig steigender Energiepreise und einer globalen Klimaschutzdebatte weiter auf dem Vormarsch.

Optimistisch stimmt daher die Tatsache, dass das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) in der zweiten Phase des Wettbewerbes für den Neubau Bundesministerium des Inneren einen Sachverständigen für Nachhaltiges Bauen hinzugezogen und von den Wettbewerbsteilnehmern zusätzliche Leistungen abgefordert hat. Damit besteht die Erwartung, bereits in der frühen Planungsphase solche Aspekte berücksichtigen zu können; auch wenn diese im steinernen Travertin-Kleid des inzwischen prämierten Siegerentwurfs wieder mal sehr bieder und konservativ für **175 Millionen Euro** daherkommen.

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und soziale Belange, lässt dieselbe Behörde jedoch beim geplanten Schlosswettbewerb leider außen vor. Nicht nur, dass sie die Baukosten von über **900 Millionen Euro** auf **480 Millionen Euro** nach unten schummelt, alle Risiken und Nebenwirkungen eines solchen Vorhabens weg retouchiert und sich auf zweifelhafte Spendenzusagen der Schlossfreunde verlässt. Auch von den jährlichen Betriebskosten eines derart rückwärtsgewandten Neubauvorhabens mag sie nicht so recht reden. Experten sprechen von **11 Millionen** im Jahr. Lebenszyklusbetrachtung von Gebäuden? Ein Fremdwort hier.

Was es kostet, eine nostalgische Kuppel und drei barocke Fassaden energieeffizient zu hinterfüttern, möchte man lieber gar nicht wissen und wie's am Ende mit der Baukultur aussieht, auch nicht. Am Beispiel nebenan, der wiedererrichteten Kommandantur der Bertelsmann Repräsentanz **Unter den Linden 1**, kann man den Vorgeschmack eines derartigen Zitters ja bereits bewundern. Gut, dass er im Moment weihnachtlich geschmückt wie eine zuckersüße Verheißung glänzt!

Eine schöne Bescherung gibt es dafür dieses Jahr für ThyssenKrupp, die für 737 Quadratmeter Schlossplatz nur **1,56 Millionen Euro** an den Liegenschaftsfonds in Berlin zahlen sollen. Die Bertelsmänner mussten bereits 2002 für ihr 967 Quadratmeter großes Grundstück **6,49 Millionen Euro** hinblättern, also mehr als drei Mal soviel. Auf Nachfrage hieß es beim Liegenschaftsfonds „kein Kommentar“, mit ThyssenKrupp habe man Stillschweigen vereinbart, bis man nach der Sommerpause das Bauprojekt präsentieren wolle. So lange dauert ein Sommer in Berlin!

In diesem Sinne erholsame Feiertage und ein gesundes und kreatives Neues Jahr 2008!  
**www.plattformnachwuchsarchitekten.de** Berlin, 21. Dezember 2007